

Berlin W. 50, den 12. Oktober 192 6.
Ansбcher Str. 46
Telefon: Steinplatz 3967

Tgb.-Nr. 8254 26.

Herrn

Dr. E. von Mercklin,

Athen.

Lieber Herr von Mercklin!

Auf Jhr Schreiben vom 4. Oktober - 1066 - teile ich mit,
dass die im Etat vorgesehenen 2000 M Einnahmen aus den Athenischen
Mitteilungen an die Reichskasse abgeliefert werden müssen. Vgl.
mein Schreiben Nr. 850 vom 25.3.d. Js. an Herrn Professor Buschor.

Laufend abonniert sind einschliesslich der deutschen Jnsti-
tut\$, deren Vorzugsbelieferung mit dem letzten hier erscheinenden
Band ihr Ende findet, 180 Besteller der Athenischen Mitteilun-
gen. Dazu kommen im Laufe eines Jahres ca. 50 - 60 einzelne Nach-
bestellungen. Ich nehme an, dass wir bei geregeltem Bezug wieder
mit einer Steigerung der Verbreitung zu rechnen haben. Die Vertei-
lung auf das Ausland lässt sich hier nicht berechnen, da auslän-
dische Buchhandlungen vielfach durch Vermittlung deutscher Zwi-
schenfirmen bestellen. Bekannt sind uns von den festen Bestellern
55 Auslands- und 125 Jnlandsexemplare. Von den letzteren gehen
aber voraussichtlich noch eine Reihe ins Ausland.

Jn der Liste der Freisexemplare haben wir die Nationalbiblio-
thek in Athen nachgetragen.

Die Mitteilung an die Bezieher wegen der Maschinenschrift
konnte nicht mehr nachgetragen werden, da die Mitteilung schon
gedruckt und die Exemplare in Versendung begriffen sind. Wir
haben jedoch in Druck eine ausfűhrliche Mitteilung an die ./.

Mitarbeiter des Jahrbuches, in der eine Reihe von Wünschen z.B. Maschinenschrift, Abkürzungen usw. zusammengefasst sind. Darin ist auch eine Liste der Abkürzungen von Zeitschriften enthalten. Ich lasse die Korrektur Athen, Rom und Frankfurt zugehen mit dem Anheimstellen, eine entsprechende Massnahme für ihre Zeitschriften durchzuführen. Auch etwaige ^{kleine} Abänderungen unserer Vorschläge wären noch möglich. ^{Im Ganzen} Sonst bleibt nichts übrig als eine derartige Druckvorschrift zu oktroyieren; Versuche haben mir gezeigt, dass die Ansichten über Abkürzungen usw. schon im prinzipiellen so weit auseinandergehen, dass eine gutwillige Einigung unmöglich ist. Unsere Vorschläge entsprechen den Tendenzen, die im allgemeinen im Jnland und Ausland herrschen. Diese geht z.B. auf starke Abkürzungen, viel stärker, als Sie noch in Ihrer Auflage von Mai verwendet haben. Es würde sachlich natürlich recht zweckmässig sein, wenn die verschiedenen Jnstitutszeitschriften in dieser Beziehung konform gingen. Im Gnomon werden dieselben Grundsätze durchgeführt.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

S. Rodewald